

Abschlussbericht zum Feldforscher-Projekt „Große Stadt – Kleine Gärten“

Eine Kooperation vom Umwelt- und Verbraucherschutzamt
der Stadt Köln und der KölnerKinderUniversität 2015



Impressum:

Redaktion: Universität zu Köln, Koordinierungsstelle Wissenschaft + Öffentlichkeit
Arbeitsbereich KölnerKinderUniversität

Anschrift: Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln

Telefon/Fax: (0221) 470-6298 / Fax: (0221) 470-5934

E-Mail: kinderuni@uni-koeln.de

Internet: www.kinderuni.uni-koeln.de

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung	1
1. Feldforscher-Konzept	1
1.1 Das Feld	2
1.2 Die Arbeitsweise	2
1.3 Der Ablauf	2
2. „Große Stadt – Kleine Gärten“ - Konzept	2
2.1 Formale Zielsetzung und Bildungsziele	3
2.2 Fachliche Ausrichtung	4
2.3 Projektbeteiligte	4
3. Stationen	5
4. Fazit und Ausblick	11
5. Danksagung	12

0. Einleitung

Die KölnerKinderUniversität wurde im Jahr 2003 gegründet und organisiert jährlich über 60 Bildungsveranstaltungen aus den 6 Fakultäten der Universität für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren. Die Veranstaltungen bieten Kindern altersgerechte Einblicke in Forschung und ihre häufig auch alltäglichen Anwendungsmöglichkeiten und Bezüge. Die teilnehmenden Kinder lernen aktuelle Forschungsansätze und –fragen kennen und können auch eigene Fragen in der direkten Begegnung mit Dozent*innen und Studierenden bearbeiten. Sie gewinnen damit ergänzend zum schulischen Fächerkanon einen Einblick in die Vielfalt der Wissenschafts- und Forschungsbereiche.

Ein wichtiges Anliegen der Universität zu Köln und ihrer KinderUniversität ist der Austausch mit der Stadt Köln und der Region. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln und der Unterstützung des Arbeitsbereichs Umweltbildung, wurde im Jahr 2015 das Feldforscherprojekt „Große Stadt – Kleine Gärten“ entwickelt. Dieses sollte das Anliegen einer Umweltbildung mit der Ausrichtung auf nachhaltiges Wirtschaften, Naturschutz und biologische Vielfalt verknüpfen mit einer wissenschaftlichen Betrachtung sowohl des Gartenraumes und der sich darin befindenden Lebewesen und Objekte als auch der Bedeutungszuschreibungen, die der Garten in einer Großstadt durch die Menschen erfährt. In der Begegnung mit der Tradition des Kleingartens sollte Schülerinnen und Schülern zum einen eine Form der Gestaltung von Natur in der Stadt aufgezeigt werden. Zum anderen wurde durch das Format des KinderUni-Feldforscherprojektes die Erfahrung für die enge Verknüpfung von Wissenschaft und Forschung mit der Alltagswelt vermittelt.

1. Das Feldforscher-Konzept der KölnerKinderUniversität

In Ergänzung zum regulären Angebot der KölnerKinderUniversität, das vor allem aus Einzelveranstaltungen besteht, nimmt das Feldforscher-Projekt durch die Verschränkung von Wissenschaft mit der Lebenswelt der Kinder über einen längeren Zeitraum eine gesonderte und profilbildende Stellung ein. Schülergruppen und Klassen erhalten die Möglichkeit, sich mit Themen aus dem jeweils aktuellen Angebot der KölnerKinderUniversität intensiver zu befassen.

1.1 Das Feld

Ausgehend von der Hypothese, dass zwischen kindlicher Neugier und dem Interesse von Forscher/innen eine Analogie besteht, werden Kinder zu Feld-Forschern, in dem sie die Spuren der Wissenschaftler/innen in ihren einzelnen kleinen (Forschungs-) Feldern nachverfolgen. Sie erforschen ihrem Alter gemäß das Thema, die Arbeit der Forscher-(Teams) und lernen deren „Werkzeugbox“ kennen, indem sie deren Geräte, Gegenstände und Methoden ausprobieren und anwenden. Sie begegnen der sozialen Gruppe der Wissenschaftler/innen sowohl durch spontanes Befragen als auch durch angeleitete Interviews, wodurch die Wissenschaftler/innen auch selbst zum Teil des Forschungsprojekts der Kinder werden.

1.2 Die Arbeitsweise

Die Arbeitsweise orientiert sich an den Methoden der Feldforschung und umfasst (in Abhängigkeit vom Thema und Projekt)

- die Übertragung des Forschungsthemas auf das Sub-Feld „Lebenswelt“
- das Sammeln von Daten, Erstellen von Beobachtungsprotokollen
- die Erarbeitung von Interview-Leitfäden
- die Nachbearbeitung der eigenen gesammelten Materialien

1.3 Der Ablauf

Ein Feldforscher-Projekt umfasst ca. 4-6 Stationen. Der Arbeitsaufwand pro Station beträgt ca. 1,5 Zeitstunden. Die Treffen finden an unterschiedlichen Orten statt: in der Schule / OGTS, im Institut des Forschers / der Forscherin und in der „Lebenswelt“ der Kinder.

2. Feldforscherprojekt „Große Stadt – Kleine Gärten“ - Konzept

Das Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln und die KölnerKinderUniversität setzten im Jahr 2015 das Feldforscherprojekt „Große Stadt – kleine Gärten“ mit insgesamt 23 Schülerinnen und Schülern der dritten Jahrgangsstufen der Europa Gemeinschaftsgrundschule Köln-Braunsfeld um. Der zeitliche Rahmen umfasste etwa 3 Monate, in denen 8 Treffen bzw. Forschungsstationen stattfanden (März 2015 bis Juni 2015). Den Startschuss für das Projekt bildete die KinderUni-Vorlesung „Von Gemüse, das in Kisten wächst und Gärten, die umziehen können“ von Dr. Alexander Follmann, Geographisches Institut am 27. März.

2.1 Formale Zielsetzung und Bildungsziele

Zielsetzung des Projekts war es, bestimmte Facetten einer Kleingartenanlage zu erfassen und zu beschreiben. Die Wahl des Forschungsobjekts „Kleingarten“ wurde durch zwei Faktoren bestimmt: (1) die Nähe zum Standort der Schule, (2) Bereitschaft der Pächter zur Mitwirkung. Mit Unterstützung des Kreisverbands Kölner Gartenfreunde e.V. konnte der Kleingartenverein Braunsfeld e.V. gewonnen werden, dessen Vorsitzende den notwendigen Kontakt zu den Pächtern und den Zugang zu deren Gärten herstellten.

Zentral für dieses Vorhaben war es zunächst, drei ausgewählte Gärten bzw. Parzellen des Kleingartenvereins Braunsfeld e.V. beispielhaft und unter bestimmten Aspekten zu untersuchen (siehe Kapitel **3. Stationen**; insbes. Station 2) Biodiversität und 3) Kartographie) und die Forschung im letzten Teil auf die gesamte Anlage des KGV Braunsfeld auszuweiten (siehe Kapitel **3. Stationen**; Station 5) Befragung).

Das damit verbundene Bildungsziel sah vor, die Kleingärten als grünen außerschulischen Lernort in der – für die Kinder – eigenen städtischen Umgebung zu entdecken und kennenzulernen. In diesem Zusammenhang war eine Sensibilisierung für Grünflächen angestrebt.

Über die Kommunikation mit erwachsenen Nutzerinnen und Nutzern des Kleingartenvereins und die Auseinandersetzung mit deren Lebensäußerungen als Kleingärtner/innen (z.T. mit Migrationshintergrund), sollten andere bzw. „fremde“ Kulturen kennengelernt bzw. die eigene entdeckt werden. Dadurch sollten einerseits die KinderUni-Feldforscher zu Multiplikatoren werden und andererseits sich die Pächter/innen ihres kulturellen Wissens bewusst werden. Die Begegnung und Austausch der Kinder mit den vorwiegend älteren Nutzer/innen im Umfeld der gestalteten Natur kann solcherart zu einer neuen Wertschätzung für (Klein-)Gärten beitragen, die letztlich auch einem Vandalismus vorbeugt.

2.2 Fachliche Ausrichtungen

Diesen Zielsetzungen folgend, sah das Projekt eine zweiteilige Gliederung vor. Den ersten Teil bildete dabei die Erfassung des Raumes über eine kartographische Beschreibung und Differenzierung des Garten-Raumes. Zentrale Fragestellungen

waren z.B.: Wie ist das Gelände beschaffen? Gibt es Wasserflächen? Wie groß sind Beete für Zier- oder Nutzpflanzen?

Insbesondere wurde diese Perspektive erweitert durch Fragestellungen zur Biodiversität: Welche Tiere und Pflanzen lassen sich finden? Wie lassen sich diese kategorisieren? An welchen Orten/in welcher Umgebung findet man welche Tiere?

Den zweiten Teil bildete eine sozialwissenschaftlich-ethnologisch orientierte Perspektive. Zentrale Fragestellungen richteten sich dementsprechend an die Gartenraumnutzer, z.B.: Wozu wird der Garten genutzt? Welche Motivationen bestehen einen Garten zu pachten und mit viel Zeitaufwand zu pflegen?

2.3 Projektbeteiligte

Das Gesamtkonzept wurde von Ursula Pietsch-Lindt (Geschäftsführerin der KölnerKinderUni bis 1.7.2014) und Alexander Thill erarbeitet; die wissenschaftliche Begleitung, Organisation und Durchführung erfolgte durch das Büro der KölnerKinderUni (Geschäftsführung Dipl.-Päd. Astrid Costard), Ursula Pietsch-Lindt, M.A., Alexander Thill, M.A. (Ethnologe und Geograph), Phillippe Scholten (KinderUni-Praktikant und Student der Ethnologie); Dr. Alexander Follmann, Geographisches Institut, hielt die einführende KinderUni-Vorlesung; Dipl. Geograph Jonathan Otto und Studierende der Fachdidaktik Geographie gestalteten die Station zur Kartographie; Dipl.-Kfm. Franz Bauske leitete die Befragung der Kleingärtner; Betina Küchenhoff vom Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln leitete die Forschung zur Biodiversität; Lotta Domscheit, Fachlehrerin an der GGS Braunsfeld begleitete alle durchgeführten Stationen von Seiten der Schule.

Mit der Durchführung der Feldforschungs-Stationen und der Dokumentation war Alexander Thill, M.A. beauftragt.

3. Stationen

Station 1: Einführung (20.04.2015)

Beim ersten Treffen besuchte das KölnerKinderUni – Team die angehenden Feldforscher in deren Schule. Nach einer „Kennenlern“-Runde gab es zunächst eine Einführung in die Themenfelder „Forscher“/„Feldforschung“. Im Fokus stand dabei, die Kinder an die Frage heranzuführen, was einen Forscher von einem Erfinder unterscheidet bzw. wie ein Forscher bei seiner Arbeit vorgeht. Um mögliche Arbeitsweisen eines Forschers anschaulich zu vermitteln, wurde der sogenannte „Methodenkoffer“ vorgestellt. Darin enthalten: z.B. Fotoapparat, Maßband, Notizheft und Lupe.

Abschließend für diesen „wissenschafts-theoretischen“ Teil wurden die Disziplinen Ethnologie und Geographie kurz vorgestellt. Daran anknüpfend wurde in das Forschungsfeld „Kleingärten“ eingeführt. Dabei konnten die Kinder ihr Vorwissen über und ihre Vorstellungen von Kleingärten in Köln (Anzahl, Größe, Funktion) in einem Quiz überprüfen.

Im daran anschließenden Teil wurde unser Besuch in der Kleingartensiedlung des KGV Braunsfeld e.V. vorbereitet. Dazu bestimmten die Kinder zunächst auf einem Kartenausschnitt den Standort ihrer Schule. In einem zweiten Schritt ermittelten sie die Lage der zu besuchenden Kleingärten, um letztlich verschiedene Wege von der Schule bis in die Gärten ausfindig zu machen und in die Karten einzutragen. Den Abschluss dieser ersten Station bildete die feierliche Ernennung der Kinder zu KölnerKinderUni-Feldforschern.



Station 2: Biodiversität (11.05.2015)

Mit Hilfe der zuvor erarbeiteten Karten trat die Feldforschergruppe zu Fuß den Weg in die Gartensiedlung an. Nach der Begrüßung durch Birgit Lauterbach (Vorsitzende des KGV Braunsfeld e.V.) und einer Einführung in die Geschichte des Kleingartenvereins und seine aktuellen Aufgaben, wurde diese Station des Forschungsvorhabens von der Biologin Betina Küchenhoff vom Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln durchgeführt. Samt Bestimmungsbüchern für Boden- Feld- und Wiesentiere, Becherlupen sowie Kartenmaterial galt es nun die drei ausgewählten Kleingärten hinsichtlich ihrer Biodiversität zu untersuchen. Folgende Fragen waren dabei v. a. zentral: Welche Tiere lassen sich in den Gärten finden? Wie lassen sich diese Tiere kategorisieren (Ordnung, Art, Familie, Gattung)? An welchen Orten / in welcher Umgebung im Garten lassen sich welche Tiere finden? Besonders spannend war, dass die jungen Feldforscher/innen im Laufe der Tierbestimmung selbstständig detailbezogene Fragestellungen entwickelten. So war z.B. von großem Interesse herauszufinden, wodurch sich Insekten von Spinnentieren unterscheiden lassen. Ebenso wurde die Vegetation der Gärten untersucht und die entdeckten Pflanzen kategorisiert.



Station 3: Kartographie (22.05.2015)

Nach dem obligatorischen Fußweg von der Schule aus, traf sich die Gruppe an der Kleingartenanlage mit Diplom Geograph Jonathan Otto (Institut für Geographie und ihre Didaktik) und vier seiner Lehramts-Studentinnen.

Zunächst wurden einige zentrale Fragestellungen zur Kartographie erörtert, z.B.: Wozu verwenden Menschen Karten? Was für Karten-Typen gibt es? Was braucht man, um eine Karte zu erstellen?

Nach dieser theoretischen Einführung vermaßen die Feldforscher die drei ausgewählten Beispielgärten hinsichtlich bestimmter Aspekte. So wurden nicht nur die Gesamtmaße der Parzellen erfasst, sondern auch speziell die Beete, Lauben, Teiche oder Baumhäuser abgemessen. Sämtliche Messergebnisse wurden anschließend in eigens erstellte Karten eingetragen, sodass sich auf diesen bestimmte (Garten-) Raum-Relationen ablesen lassen. Dabei spielten jedoch nicht nur Aspekte der Vermessung und Kartenarbeit eine Rolle, sondern ebenso die Vermittlung grundlegender Orientierungsmöglichkeiten im Raum über verschiedene Methoden der Himmelsrichtungsfindung (z.B. via Zeigeruhr, Moosbewuchs oder Beetausrichtung). Abschließend für diese Station wurde das Gesamtgelände des KGV Braunsfeld e.V. anhand von Satelliten-Bildern verortet. Auf diesen identifizierten die Feldforscher/innen bestimmte Makroräume wie z.B. Waldflächen, Straßen, Wasserflächen und Parzellen. Diese wurden dann auf Folien farblich markiert und grafisch voneinander abgegrenzt, sodass sich die Kinder schrittweise vom Satellitenbild ausgehend einer eigenen Kartendarstellung näherten.



Station 4: Zwischenauswertung und Entwicklung der Fragebögen (08.06.2015)

Nachdem in den beiden Feldaufenthalten die ersten Daten und Ergebnisse gesammelt worden waren, traf sich die Gruppe zur Zwischenauswertung in der Schule.

Hierzu bekam die Gruppe sozialwissenschaftliche Unterstützung von Dipl. Kfm. Franz Bauske. Gemeinsam wurde nun die anstehende Befragung der Kleingärtner vorbereitet. Dazu sammelten die Feldforscher etliche Fragen zur Gartennutzung, zur Motivation oder bestimmten (räumlichen) Eigenheiten der Gärten. Ebenso wurden einige methodische Aspekte der Interview-Situation diskutiert, z.B.: Wie stelle ich die eigene Person sowie das Forschungsvorhaben vor? Darf der Interview-Partner während des Gesprächs unterbrochen werden?, Was bedeutet es und wie gehe ich damit um, wenn die angesprochene Person ein Interview verweigert? (Fragebogen: siehe Anhang).

Station 5: Befragung (12. und 13.06.2015)

Mit den vorbereiteten Fragebögen machten sich die Feldforscher erneut auf den Weg in die Gärten, um dort in 2er-Teams Interviews mit den Kleingärtner/innen durchzuführen. Bei der Auswahl der Interviewpartner beschränkte sich die Gruppe jedoch nicht, wie in den vorangegangenen Feldaufenthalten, auf die drei Beispielgärten, sondern weitete das Feld nun auf die gesamte Anlage des Vereins aus. Ein angestrebtes Ziel war dabei u. a. mindestens 40 Interviews zu sammeln, um ein möglichst repräsentatives Ergebnis zu erhalten. Wenngleich der Besuch der Feldforscher und die Durchführung der Interviews über den Vorstand des KGV Braunsfeld e.V. angekündigt war, konnte im Vorfeld nicht antizipiert werden, wie viele Interview-Partner man in dem beschränkten zeitlichen Besuchsrahmen (ein Freitag Vormittag) auffinden würde. Immer wieder kam es also auch zu Wartephase bis ein Bereitwilliger gefunden war. Auch Situationen von Interview-Absagen galt es für die jungen Feldforscher (mental) zu bewältigen. Insgesamt war die Gruppe der angetroffenen und interviewten Kleingärtner jedoch sehr entgegenkommend, gastfreundlich und aufgeschlossen. Nichtsdestotrotz entschied sich die Feldforscher-Gruppe zu einem zweiten Befragungstermin am darauffolgenden Samstag, um möglichst viele Interviews zu sammeln. Insgesamt wurden 65 Interviews durchgeführt bzw. Fragebögen ausgefüllt – eine stattliche Anzahl, die die jungen Feldforscher mit Stolz erfüllte.



Station 6: Auswertung der Fragebögen (15.06.2015)

Den Abschluss der Feldforschung bildete der Besuch an der Universität zu Köln im Computerraum der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Angeleitet durch Franz Bauske wurden die Feldforscher/innen an die Grundlagen sozialwissenschaftlicher Methodik herangeführt: Mit dem Ziel, die gesammelten Daten auszuwerten, gab jedes Interviewer-Team seine kodierten Fragebögen in das Programm SPSS ein. Dabei galt es nicht nur, mit dem Programm an sich vertraut zu werden, indem dessen spezielle Programmiersprache angewandt wurde, sondern z.B. auch mögliche Fehlerquellen in der Fragebogen-Kodierung ausfindig zu machen und zu beheben (zum ausführlichen Auswertungs-Bericht: siehe Anhang).



Station 7: Poster-Dokumentation (17.06.2015)

Zum Schluss des Projektes trafen sich die Feldforscher in der Schule, um die vergangenen, aufregenden Forschungsstationen Revue passieren zu lassen. So wurden zentrale Begriffe (z.B. Biodiversität, Karten-Legende, Kodierung) der einzelnen Stationen in Erinnerung gebracht und den einzelnen Forschungsrichtungen und Disziplinen zugeordnet. Auf dieser Grundlage erstellten die Kinder in Gruppenarbeit Poster, auf denen sie mit selbst ausgewählten Fotos und Texten ihre eigenen Eindrücke und die Erlebnisse ihrer Feldforschung darstellten.



Station 8: Präsentation des Projektes auf der Diplomfeier der KölnerKinderUniversität (19.09.2015)

4. Fazit und Ausblick

Das Feldforscherprojekt „Große Stadt – kleine Gärten“ hat abschließend betrachtet alle Erwartungen erfüllt bzw. gar übertroffen.

Allein die institutionelle und personelle Vernetzung der zahlreichen beteiligten Akteure verlief trotz der zeitlichen Ausdehnung des Projektes und der regelmäßig notwendigen Absprache mit den Pächtern sowie dem Vorstand des KGV Braunsfeld außerordentlich gut.

Inhaltlich konnte die zentrale Zielsetzung des Projektes, bestimmte Facetten der Kleingartenanlage des Kleingartenvereins Braunsfeld e.V. zu erfassen und zu beschreiben, erfüllt werden, was die vielfältigen Dokumentationen der Kinder belegen. Dass das (kurzfristige) Bildungsziel, die Kinder für Kleingärten als grünen außerschulischen Lernort und Lebenswelt in der eigenen städtischen Umgebung zu sensibilisieren, umgesetzt werden konnte, wurde nicht zuletzt durch die regelmäßigen Gespräche mit den Kindern und deren Äußerungen deutlich. So gab es immer wieder Erzählungen von eigenen Pflanz- und Gartenversuchen, aber noch mehr Wunschbekundungen nach eigenem gärtnerischen Terrain – sei es auf dem Balkon oder im (städtisch-gelegenen) Garten zu Hause oder in einem Kleingarten.

Einzig der Aspekt der Interkulturalität bzw. des angedachten interkulturellen Vergleichs unterschiedlicher Gartennutzung und -Räume konnte im Rahmen dieses Projektes nicht abschließend umgesetzt werden. Denn wie sich im Verlaufe des Projektes herausstellte, erfordert eine angemessene Bearbeitung dieser Thematik eine andere Zuwendung bzw. Schwerpunktsetzung als Anfangs geplant. So wäre z.B. eine Befragung anhand narrativer Interviews mit einigen ausgewählten Pächtern mit Migrationshintergrund zentral für diese Forschungsperspektive gewesen. Außerdem wäre es in diesem Zusammenhang denkbar, die Perspektive der Stationen zur Biodiversität und kartographischen Gartenraum-Erfassung gezielt auf diesen Aspekt zu fokussieren. Auch die Vermittlung von *Kultur* bzw. *Diversität*, sowie eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit „dem Eigenen“ und „dem Fremden“, unter stärkerer Berücksichtigung ethnologischer Sichtweise müsste dabei mehr im Vordergrund stehen.

Doch wenngleich – auch aus organisatorischer Sicht – nicht alle Facetten des Projektes planbar bzw. umsetzbar waren, so waren es gerade diese stetige Spannung und die

fortwährende Auseinandersetzung mit einer gewissen Unsicherheit während eines solch komplexen Forschungsvorhabens, die den Reiz und die Erweckung von Neugierde über den gesamten Projektverlauf hinweg ausmachten.

Dies wurde vor allem deutlich durch die auffällige Begeisterung, Akribie und das Durchhaltevermögen mit dem die jungen Feldforscher jeder neuen Aufgabe, jeder ungewohnten Umgebung, jeder aufregender Situation oder Fach- und Begriffsfremdheit begegneten.

5. Danksagung

Ein ausdrückliches Dankeschön gebührt allen Beteiligten an diesem Projekt. So bedanken wir uns ausdrücklich bei der Stadt Köln, insbesondere beim Umwelt- und Verbraucherschutzamt, namentlich Dr. Rosi Höppner, für die großzügige Unterstützung zur Realisierung dieses Projektes. Außerdem wäre die Umsetzung nicht möglich gewesen ohne den ehrenamtlichen Einsatz der KinderUni-Dozenten Franz Bauske (Sozialwissenschaften), Dr. Alexander Follmann (Eröffnungsvorlesung) und Jonathan Otto sowie den Studentinnen der Fachdidaktik Geographie (Kartographie). Ein großes Dankeschön gebührt außerdem Betina Küchenhoff (Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln) für Ihren Beitrag zur Biodiversität. Ebenso bedanken wir uns bei Lotta Domscheit, die durch ihr großes Engagement einen außerordentlichen Beitrag zur Umsetzung des Projektes geleistet hat, sowie bei Phillippe Scholten, der als Praktikant der KölnerKinderUniversität und Student der Ethnologie das Projekt stets begleitet hat.

Unser besonderer Dank gilt dem Kleingartenverein Braunsfeld e.V., der den Kindern jede Möglichkeit und im wahrsten Sinne Tür und Tor geöffnet hat, um das Projekt in die Tat umzusetzen zu können, insbesondere Birgit Lauterbach (1. Vorsitzende), Rasim Pajazetovic (Beispielgarten-Pächter und 2. Vorsitzender), Krystyna Obermaier und Prof. Dr. Michael Obermeier sowie Husseyn Aktülün (Beispielgarten-Pächter) und alle weiteren Kleingärtner/innen, die die Kinder bei der Befragung stets willkommen hießen und ihnen Rede und Antwort gestanden haben.